

# KirchenBlatt



MATHIS

## 2 **Neue Wege.**

Für die Fastenzeit: Spirituelle Impulse für pfarrliche Gruppen und alle Interessierten.

## 3 **Oma weiß es.**

Großeltern sind unentbehrlich. Abschluss der KirchenBlatt-Serie zur Elternbildung.

## 13 **Zum Fasching.**

Die Zeiten ändern sich, aber wir bleiben die Alten. Eine Diskussion um die Jugend.

## Fragen. Wie das denn so mit Gott ist

**THEOlogisch: 450 Jugendliche suchten nach Antworten und Beruf(ung)en.**

**Das Berufs-Info-Forum** „THEOlogisch“ der Katholischen Kirche Vorarlberg brachte letzte Woche das Bildungshaus St. Arbogast beinahe zum Platzen. So groß waren Angebot und Nachfrage rund um die dort präsentierten kirchlichen und sozialen Berufe. Eine Frage begleitete durch den Tag: „... und wofür brennst du?“ Denn Beruf und Berufung können sehr gut zueinander passen. Auch der Spaß kam nicht zu kurz. Im Bild die TV-Moderatorin Daniela Marte und der Jesuit und Bildungshausleiter Christian Marte. Ob sie über den Namen hinaus Gemeinsamkeiten entdeckten? DS

## AUF EIN WORT

## Sparen fürs Gebaren

Eigentlich könnte man ja durchaus überrascht sein über das letzte Woche präsentierte Sparpaket der Bundesregierung. Wenn nicht ob der unglaublichen Summe von 26.500.000.000,- Euro, so doch über die Tatsache, dass es überhaupt eine Einigung gab.

Dennoch bleiben viele Fragezeichen. Die Erträge aus einer allfälligen Finanztransaktionssteuer sind ein theoretischer Wert, weil es eine solche auf EU-Ebene noch gar nicht gibt. Das Abkommen über die Nachversteuerung von österreichischen „Schwarzgeld“-Konten in der Schweiz ist noch nicht ausverhandelt. Hier wurden schon Felle verteilt, bevor die dazugehörigen Bären erlegt worden waren. Ins Visier nehmen reicht noch nicht.

Real treffen wird es aber die Bezieher/innen von Pensionen. Sie haben den mit Abstand größten Brocken bei den Ausgabenkürzungen zu tragen, indem die Inflationszuwächse bei weitem nicht mehr abgegolten werden, von Pensionserhöhungen ganz zu schweigen. Was aber noch mehr stört und vom Rechnungshof- bis zum Caritas-Präsidenten zu Recht kritisiert wird, ist das völlige Fehlen von strukturellen Reformen. Innovative Schritte der Bundesregierung, um die soziale und auch die Generationengerechtigkeit in neue Bahnen zu lenken und damit langfristig zu sichern, sind keine zu erkennen. Sparen für die Zukunft sieht anders aus.



DIETMAR STEINMAIR

dietsmar.steinmair@kath-kirche-vorarlberg.at

## Im Blick voraus: Spirituelle Impulse für die Fastenzeit

## Neue Wege gehen

**Dass die Kirche sich - wie viele andere Institutionen auch - in eine Zeit der unaufhaltsamen Veränderungen gestellt weiß, ist keine Neuigkeit. Immer wieder neu jedoch sind die Antworten darauf. Ein Projekt des Pastoralamtes gibt eine davon.**

DIETMAR STEINMAIR

„Radikaler Wandel ist angesagt. Die Frage ist nur: Wollen wir diesen mitgestalten“, so Prof. Roman Siebenrock unlängst auf einer dekanatlichen Fortbildungsveranstaltung in Feldkirch. Die Pfarrgemeinderats-Wahlen stehen vor der Tür. Sie fallen heuer wieder in die Fastenzeit. Doch wer übernimmt Verantwortung in den Pfarrgemeinden und in der Kirche von heute? Wer engagiert sich für den PGR? Und warum tut er/sie es?

**Freude und Lust.** „Es reicht, wenn Menschen, die tief berührt und gestärkt von Gottes Kraft das weitergeben, was sie bewegt“, ist Agnes Juen vom Team „Spiritualität-Liturgie-Bildung“ im Pastoralamt überzeugt. Als Projektleiterin hat sie für pfarrliche Gruppen und für alle Interessierten eine Broschüre für die Fastenzeit entwickelt. „Neue Wege gehen“, titelt sie verheißungsvoll. Entlang von sieben Ich-Bin-Worten aus dem Johannes-evangelium hat Juen eine Fülle an Material zusammengetragen, von Fotos und bekannten Liedern über Rituale und Methoden zur Bibelarbeit bis hin zu eigens verfassten poetischen Texten.

**Begeisterung inklusive.** In bisher drei Vorbereitungstreffen haben sich 80 Multiplikator/innen mit der Broschüre befasst. Die Inhalte ziehen Kreise, und das in unterschiedlichen Kontexten, wie Juen feststellt.



**Auf den Spuren Jesu.** Das Foto entstand im Februar 2011 auf dem „Jesus-Trail“ in Israel und zierte auch den Umschlag der Broschüre „Neue Wege gehen“. HODKEWITSCH

Längst sind es nicht nur Exerziten-im-Alltag-Gruppen, die die neuen Wege gehen wollen. Auch Einzelpersonen, Frauenrunden und Bibelgruppen werden die Broschüre verwenden. Warum?

„Ein Auto läuft nicht ohne auftanken oder aufladen. Auch wenn ich das Ziel vor Augen habe“, so Juen, „brauche ich immer wieder Raststätten und die Möglichkeit, die Wegführung zu überprüfen.“ Die Rückmeldungen waren bislang sehr positiv: „Die Auseinandersetzung mit der Broschüre hat mich selbst wieder begeistert“, brachte ein Teilnehmer den Motivationsschub auf den Punkt. Jede Gruppe kann das Angebot individuell auf die eigenen Bedürfnisse anpassen. Dabei gehe es nicht um hoch-theologisches Experten-Wissen, sondern darum, „dass die Menschen die Ich-bin-Wortbilder existenziell und spirituell für sich und in ihrer Gruppe auszulegen vermögen“, betont Agnes Juen.

**Schritte in die neue Richtung.** Wohin die Fahrt insgesamt gehe, „dies fragen wir uns immer wieder im persönlichen Leben ebenso wie in der Gestaltung des Lebens in unseren Pfarrgemeinden“, so Juen. Die neuen Pfarrverbände, auch die Lern- und Gestaltungswege im städtischen Raum, bringen neue Herausforderungen. Gerade da ist für Juen die Fastenzeit eine Gelegenheit, Unterbrechungen in der Routine des Alltags einzulegen.

**Bilder und Texte.** Wer Lust auf mehr hat: In den Fastenzeit-Ausgaben des KirchenBlatts werden sich die spirituellen Wegimpulse demnächst wöchentlich wiederfinden.

► Mehr Informationen zum Projekt „Neue Wege gehen“ unter [www.kath-kirche-vorarlberg.at/spirituelle-wege](http://www.kath-kirche-vorarlberg.at/spirituelle-wege)

## Dem Ursprung näher

Die Broschüre „Neue Wege gehen. Spirituelle Impulse für alle Interessierten und für pfarrliche Gruppen“ beinhaltet Texte, Rituale, Lieder und Bilder zu den johanneischen Ich-bin-Worten. Erhältlich um Euro 12,- in der diözesanen Medienstelle (Staffelpreise für größere Bestellmengen).

► Medienstelle der Diözese Feldkirch  
Bahnhofstraße 13, 6800 Feldkirch  
T +43 (0) 5522 3485-142  
E-Mail [medienstelle@kath-kirche-vorarlberg.at](mailto:medienstelle@kath-kirche-vorarlberg.at)



**Die beiden Referentinnen Elisabeth Böhler (links) und Renate Pöcheim waren über 20 Jahre in der Elternschule tätig.** RINNER

Warum Großeltern unentbehrlich sind - das Seminar.

## Wir sind alle Omas und Opas

**Denken Sie sich zurück in Ihre Kindheit und stellen Sie sich Ihre Großeltern vor. Welche Erinnerungen haben Sie an sie? Wie sahen sie aus? Eine Gedankenreise, die Türen öffnet und heutigen Großeltern ermöglicht, die eigene Situation genauer zu beleuchten.**

SIMONE RINNER

Heutige Großeltern treiben oft Sport, sind agiler und können mit ihren Enkeln mehr unternehmen. Auch im Internet und Skype fühlen sie sich zu Hause. „Mit der Globalisierung ändern sich nicht nur die Arbeits-, sondern auch die Sozialsysteme“, erklärt Großelternbildnerin Renate Pöcheim. Oder vereinfacht gesagt: Auch die Familie ist einem Wandel unterzogen - Scheidungen, Alleinerziehende und Patchworkfamilien sind keine Seltenheit mehr. Themen, die Elisabeth Böhler und Renate Pöcheim neben vielen anderen in ihrem Großelternseminar zur Sprache bringen.

„**Großeltern sind unentbehrlich**“, bringt es der Titel des Seminars auf den Punkt. Zum einen unterstützen sie ihre Kinder bei der Berufstätigkeit. Zum anderen erfahren die Enkel durch sie ein Stück Freiraum in vertrauter Umgebung. Großeltern sind im Gegensatz zu Eltern nicht mit Alltagstätigkeit belastet - sie nehmen die Enkel so wie sie kommen, erklärt Böhler. Es gibt keinen (Leistungs)druck im Hintergrund und die Großeltern sind einfach gelassener, bekräftigt auch Pöcheim.

**Wo bleiben die Männer?** „Großmutter sein ist ganz anders als Mutter sein“, sprechen die

beiden aus Erfahrung. Und diese Erfahrung, gepaart mit Wissen und Methode, möchten sie an die Frau und vor allem an den Mann bringen. Großväter sind für Enkel nämlich sehr wichtig und bringen Authentizität, spielt Böhler auf den männlichen Gastreferenten Adolf Vallaster an.

**Spaß mit Methode.** Wo liegen die Herausforderungen Großeltern zu sein, welche Rolle nehme ich innerhalb der Familie ein und wie gehe ich auf das Kind ein, ohne es zu überfordern, sind nur einige der Aspekte, die beim Seminar behandelt werden. Auch „Wert und Werte“, Kreativität und die eigene Biographiearbeit spielen eine große Rolle. Und weil Großeltern nicht belehrt, sondern bestätigt werden müssen (und wollen), gestaltet sich auch das Seminar etwas anders: Statt sturem Frontalunterricht setzen Böhler und Pöcheim auf Sitzkreise, Interaktionen und Gesprächsrunden. Abgerundet mit Methoden der modernen Erwachsenenbildung natürlich.

**Austausch und Offenheit** sind bei den erfahrenen Referentinnen nicht nur leere Worte. Für sie steht vor allem die Kommunikation und die Möglichkeit, veränderte Lebenssituationen anzunehmen, im Vordergrund. Themen wie Leihgroßeltern, das Teilen der Enkel mit anderen Großeltern aufgrund von Patchworkfamilien oder Internet als einziger Kontakt zum Enkel, werden auch beim Seminar angesprochen. Und so entsteht trotz der großen Altersstreuung von 40- bis 70-jährigen Großeltern beim Seminar ein Gemeinschaftsgefühl, denn „wir sind alle Omas und Opas“.

### ZUR SACHE

#### Man lernt nie aus

Großeltern sind im Leben von Kindern - und oftmals auch in ihrer Betreuung - unentbehrlich. Das Großelternseminar des Katholischen Bildungswerks (KBW) lädt Omas und Opas von Enkelkindern bis zu sechs Jahren ein, sich einen ganzen Tag mit den Fragen, Herausforderungen und schönen Seiten des Großelternseins auseinander zu setzen. Erfahrungen sollen ausgetauscht, Neues gelernt und Horizonte geöffnet werden.

**Großes Angebot.** Das Großelternseminar ist natürlich nur eine der zahlreichen Veranstaltungen der Elternbildung des KBW. Allein letztes Jahr nahmen rund 3200 Männer und Frauen an den Angeboten teil. Damit ist die Katholische Kirche der größte Elternbildungsanbieter

#### Elternbildung KirchenBlatt-Serie

Teil 4 von 4:  
**Großelternseminar**

ter des Landes. „Mit unseren Angeboten sind wir direkt vor Ort in vielen Gemeinden, Kindergärten, Spielgruppen, Tageszentren und Schulen vertreten“, erklärt Mag. Christine Vonblon von der Elternbildung. Falls auch Sie sich für Weiterbildungen, Seminare und Lehrgänge interessieren, lohnt sich ein Blick auf die Homepage der Elternbildung sicher. Dort finden Sie alle relevanten Informationen und Termine:

[www.elternbildung-vorarlberg.at](http://www.elternbildung-vorarlberg.at)

► **„Großeltern sind unentbehrlich“.** Seminar mit Mag. Elisabeth Böhler, Mag. Renate Pöcheim und Adolf Vallaster für Großeltern von Enkelkindern bis zu sechs Jahren. Kosten: Kursbeitrag € 45,-/ Mittagessen und Jause € 17,-  
Anmeldung: T 05522 44290 0,  
[E bildungshaus@bhba.at](mailto:Ebildungshaus@bhba.at)  
**Di 1. Mai, 9 - 18.30 Uhr,** Bildungshaus Batschuns.

## JUBILARE



**Cons. Anton Kegele**, Langzeitpfarrer in Wald am Arlberg, anlässlich seines 70-jährigen Priesterjubiläums 2008 vor dem Pfarrhaus. Pfarre Wald am Arlberg

### 190 Lebens- und 133 Priesterjahre

Auf diese beeindruckenden Zahlen bringen es zusammen zwei Priester der Diözese Feldkirch, die in diesen Tagen ihre runden Geburtstag feiern.

**Cons. Anton Kegele**, Pfarrer i.R. in Wald am Arlberg, kann am 24. Februar auf 100 Lebensjahre zurückblicken. Geboren 1912 in Weiler, wurde Kegele am 10. Juli 1938 durch Bischof Franz Tschann in Innsbruck zum Priester geweiht. Als Frühmesser kam der Jungpriester zunächst von 1939-48 in Röthis zum Einsatz und 1948/49 in Bürs. Danach folgten die Jahre als Pfarrprovisor in Buchboden. Ab 1960 bis zum „Ruhestand“ im Herbst 1999 war er Pfarrer in Wald am Arlberg.

► **Gottesdienst mit dem Jubilar Cons. Anton Kegele. So 26. Februar, 9.45 Uhr**, Pfarrkirche Wald a.A. Es predigt Diözesanadministrator Dr. Benno Elbs.

**Msgr. Ferdinand Pfefferkorn** feiert am 19. Februar seinen 90. Geburtstag. Er wurde 1922 in Egg geboren und 1953 zum Priester geweiht. Zunächst wirkte er 3 Jahre als Kaplan in Lochau. Im Sommer 1956 wurde er nach Levis berufen, wo er seither als Pfarrer tätig ist.

Am Faschingssonntag „feiert Levis als jüngste Pfarre Feldkirchs den ältesten Pfarrer der Stadt“, so die Pfarre in einer Aussendung. Nach dem Festgottesdienst erfolgt die Buchpräsentation „Levis und seine Pfarrkirche Maria, Königin des Friedens“ des Levner Historikers und Archivars Rupert Tiefenthaler. Das Buch ist eine Festgabe für den Jubilar und thematisiert vor allem den Bau der neuen Pfarrkirche, der vor fünfzig Jahren begonnen wurde.



**Msgr. Ferdinand Pfefferkorn**, seit 1956 Pfarrer in Feldkirch-Levis. Pfarre Levis

► **Gottesdienst mit dem Jubilar Msgr. Ferdinand Pfefferkorn. So 19. Februar, 9.30 Uhr**, Pfarrkirche Feldkirch-Levis.

## Lebensqualität im Alter: Kurs-Angebote für Menschen ab 60

### Alt.Jung.Sein.-Kurse starten wieder

Das bewährte Trainingsprogramm für ein gutes Gedächtnis, Erhalt der Beweglichkeit und Tipps und Tricks für ein gelassenes Älterwerden mit Humor startet ab Februar wieder in vielen Gemeinden Vorarlbergs:

■ **Dornbirn-Schoren**, Pfarrzentrum Bruder Klaus, Dorotheazimmer, 5-teiliger Kurs ab Mi 22.2., 9.30 - 11 Uhr, Referentinnen Rita Halmer und Helga Fürst, Anm. im Pfarrbüro unter T 05572 23344

■ **Dornbirn-Markt**, Pfarrheim St. Martin, kostenloser Schnuppertermin am Mi 29.2.,

9 - 10.30 Uhr, mit Referentin Henriette Hilbe, Beginn des 5-teiligen Kurses am Do 15.3., 9.30 - 11 Uhr, Anm. im Pfarrbüro unter T 05572 22220

■ **Lingenau**, Kulturraum, kostenloser Schnuppertermin am Fr 24.2., 9 - 10.30 Uhr, mit Referentin Hermi Comper, Beginn des 5-teiligen Kurses am Fr 2.3., von 9 - 10.30 Uhr, Anm. im Gemeindeamt Lingenau, T 05513 6464

■ **Göfis**, Gemeindeamt, Sitzungssaal, 5-teiliger Kurs ab Mi 29.2., 9.30 - 11 Uhr, Referentin Gabriele Müller-Schöch, Anm. unter T 05522 35323

■ **Sulz**, Pfarrheim, Kurs 1 ab Mi 29.2., 5 Teile, alle 14 Tage, 9 - 10.30 Uhr, oder Kurs 2 ab Do 1.3., 14.30 - 16 Uhr, Referentin Rosina Welte-Spalt, Anm. bei Frau Stückler, T 05522 45528

■ **Weitere Gruppen** starten ab März in Alberschwende, Bürs, Bregenz St. Gebhard, Bregenz St. Gallus und Rankweil.



Körper, Geist und Seele werden bei den Alt.Jung.Sein.-Kursen angesprochen. KECKEIS

► **Kosten:** € 28,- (5 Teile), Veranstalter: Katholisches Bildungswerk Vorarlberg. Informationen bei Dr. Evelyn Pfanner, T 0664 2259141 [www.altjungsein.at](http://www.altjungsein.at)

### Bunter Abend der Pfarre Schwarzach St. Sebastian

## „Das Leben ist ein Zirkus“

Unter diesem Motto lud die Pfarre Schwarzach unlängst zum Bunten Abend. Rund 200 Gäste waren der Einladung des Festteams rund um PGR-Obfrau Gerlinde Obernosterer gefolgt. „In

unserer Pfarre arbeiten ca. 140 Menschen ehrenamtlich in verschiedenen Arbeitskreisen, die wir alle um einen Beitrag zum Bunten Abend gebeten haben. Er war kunterbunt und fantastisch“, so Obernosterer begeistert.

Die Ministranten boten Einrad-Akrobatik, der Pfarrkirchenrat überraschte mit Gedicht und Geschichte, das Putzteam wurde mit einem Orden und Blumen zum fast heiligen Reinigungsdienst der Pfarre St. Sebastian erhoben, der Arbeitskreis Ehe und Familie gab ein Konzert im Stil von „Sister Act“. Das Fazit Obernosterers: „Pfarrleben kann sehr lustig und bereichernd sein.“



Unter den „Singing Sisters“ war auch Pfarrmoderator Peter Trong Tran. Pfarre Schwarzach

## Musikalische Messgestaltung als Ausdruck von Gotteslob, Gebet und Lebensfreude

## Kirchenmäuse singen in Bregenz Herz-Jesu

Bereits seit 2005 gibt es den „Kirchenmäuse“-Kinderchor in der Bregenzer Pfarre Herz-Jesu. Was mit einer Handvoll Kinder unter der Leitung von Irene Nägele-Schwaiger begann, ist mittlerweile zu einem festen Bestandteil des musikalischen Pfarrlebens geworden. In den Spitzenzeiten haben über 30 Kinderstimmen die Gottesdienste umrahmt.

Regelmäßig werden bestimmte Messen gestaltet: Kindermette, Muttertag, Schulschluss, Schulanfang, Familiengottesdienste. Irene Nägele-Schwaiger konnte inzwischen mit Pe-

ter Wimmer eine weitere Unterstützung gewinnen. „Spaß und Freiwilligkeit stehen im Vordergrund beim gemeinsamen Singen und Musizieren. Fehler sind erlaubt“, beschreibt Nägele-Schwaiger das Chormotto im aktuellen Bregenzer Pfarrblatt. Das Repertoire werde ständig erweitert und umfasst deutsche, englische, italienische und afrikanische Lieder.

► Nächste Messgestaltung der Kirchenmäuse: **So 19. Februar, 10.30 Uhr**, Bregenz Herz-Jesu.

## Kantor/innen-Treffen

## Mit Freude singen

In der Fastenzeit wird eine große Vielfalt an Liturgien von den Pfarren angeboten und ist daher auch eine „Hoch-Zeit“ für Kirchenmusiker/innen und somit auch für Kantor/innen. 45 von ihnen trafen sich vor Kurzem im Diözesanhaus in Feldkirch, um entsprechendes Material und Ideen, gesangstechnische Hilfen und neue Motivation für den Kantorendienst zu erhalten.



**Chorleiter Andreas Peterl** stammt aus Feldkirch und lebt in Wien. Der Referent des Abends erhielt viele begeisterte Rückmeldungen. LOSS

## Pfarre Hard sucht in der Fastenzeit Talente

Das Gleichnis von den anvertrauten Talenten im Matthäusevangelium (Kap. 25) nimmt sich die Pfarre Hard zu Herzen: Ab dem 1. Fastensonntag können Einzelpersonen, Gruppen und Schulklassen Kuverts mit jeweils 20 Euro abholen. Das Geld soll in der Fastenzeit „talentiert“ eingesetzt werden, etwa durch den Verkauf selbst gefertigter Produkte, eine Benefizveranstaltung oder durch Hilfe bei der Gartenarbeit.

Am Palmsonntag werden die - hoffentlich vermehrten - Euro-Talente wieder eingesammelt und kommen der Kirchenorgel-Renovierung, zwei Schulen in Nigeria und Kolumbien sowie Menschen in Not in Hard zugute.

## Haussammlung der Franziskaner in Bludenz

Im Jahr 2011 konnte mit dem Mitgliedsbeitrag des Freundeskreises des Franziskanerklosters Bludenz, der Haussammlung und verschiedenen Spenden viel Gutes getan werden, berichtet Klostervater Heinz Seeburger. Der Austausch der Fenster des Klosters, die Renovierung des Kreuzgangs und andere Reparaturarbeiten konnten um rund 25.000.- Euro durchgeführt werden.

Letztes Jahr wurde auch das 20-Jahr-Jubiläum der Franziskaner in Bludenz mit einem Klosterfest feierlich begangen. Mit der Haussammlung im Februar 2012 bitten die Franziskaner-Patres wieder um Spenden.



**Franziskaner-Kloster Bludenz:** Seit 20 Jahren ein Ort der Begegnung.

FRANZISKANER KLOSTER

REDAKTION BERICHTE:  
DIETMAR STEINMAIR

## AUSFRAUENSICHT

## Gipfeltreffen

Wenn es im Alltag manchmal richtig eng und unübersichtlich wird, taucht in letzter Zeit ein Bild vor meinem inneren Auge auf und bringt mich wieder ins Lot. Ich sehe mich nach einem einsamen Aufstieg auf dem Berggipfel sitzen, neben mir der Rucksack und die Tourenski, die Sonne auf meinem Gesicht, und, wenn ich die Augen öffne, ein malerisches Bergpanorama am Horizont.

Dieses Bild würde rasch an Wirkung verlieren, wenn es nicht von Zeit zu Zeit in die Wirklichkeit umgesetzt werden würde. Doch das ist nicht so einfach. Da müssen schon Erinnerung und Sehnsucht zusammenspielen und mich antreiben, damit ich die vielen, ach so wichtigen, Dinge da unten lasse und einfach losziehe, hinauf in höhere Gefilde. Dorthin, wo Stille und Staunen über die Schönheit der Natur mich von innen heraus verwandeln.

Letztes Mal waren wir eine Handvoll Frauen, die sich mitten am Vormittag auf dem Gipfelplateau einfanden. Die Entscheidung für diesen kleinen Ausbruch verbindet ohne viele Worte und wir sind uns einig: Nur noch ein wenig verweilen, dem leisen Surren der nahen Liftanlage lauschen und die ersten schneidigen Abfahrerrinnen im Gipfeltiefschnee bewundern. Denn bald geht es wieder weiter dort unten, mit all den kleinen und großen Herausforderungen des Lebens. Doch JETZT gehört der Augenblick noch mir.



ANNAMARIA FERCHL-BLUM

## ZUR SACHE

**Was sind Sozialpaten?**

Sozialpaten sind speziell geschulte Freiwillige der Caritas. Ihre Aufgabe ist es, Menschen in schwierigen Lebenssituationen als Vermittler und Wegbegleiter zur Seite zu stehen. Das kann der einsame, ältere Herr in der Nachbarschaft ebenso sein wie die alleinerziehende Mutter, die im Alltag mit ihren Kindern überfordert ist.

**Zeit zum Zuhören.** Sozialpaten schenken Menschen Zeit, hören deren Anliegen und versuchen mit ihnen gemeinsam, Lösungswege zu finden. Sie begleiten bei Bedarf dabei, wichtige Kontakte zu Behörden, sozialen Einrichtungen und anderen Unterstützungsangeboten zu knüpfen und helfen so beim Entstehen tragfähiger Netzwerke für die Betroffenen.

**Begleitung.** Für ihre oftmals herausfordernde Tätigkeit steht ihnen, wenn dies erforderlich ist, eine professionelle Mitarbeiterin der Caritas mit Rat und Tat zur Seite. In Vorarlberg sind zwischenzeitlich über 80 Sozialpaten/innen aktiv, derzeit läuft ein neuer Einschulungslehrgang in Feldkirch.

► **Sozialpatenprojekt der Caritas Vorarlberg**

Kontakt: Renate Schwendinger  
T 05522 200-1017  
E-Mail: sozialpate@caritas.at  
[www.sozialpate.at](http://www.sozialpate.at)



**Sozialpatin Anna Wenger** (links im Bild) im Gespräch mit Koordinatorin Renate Schwendinger von der Caritas Vorarlberg. CARITAS VORARLBERG



**Sozialpaten** bilden ein Netz, das Menschen auffängt. Sie unterstützen mit Worten und Taten.

CARITAS VORARLBERG

**Sozialpaten-Projekt als Antwort auf soziale Nöte unserer Zeit**

# „Es ist schon so etwas wie Freundschaft entstanden ...“

**Die Sozialpaten der Caritas zeigen Türen, die man selbst nicht sieht: In plötzlichen Notsituationen wie Krankheit oder Unfall, bei Existenzängsten oder bei Einsamkeit.**

ELKE KAGER

Klein Mia (\*) ist ein Energiebündel. Langweilig wird Mama Michaela (\*) mit der quirligen Fünfjährigen nie. Die Kleine ist ihr ganzer Stolz. Sie zeigt ihr auch, wie unbeschwert Leben sein kann. Denn einfach hatte es die allein erziehende Mutter in den vergangenen Jahren nicht. „Es waren Jugendsünden und Erwachsenenfehler, die sich da summiert haben“, hat Michaela den Humor nie verloren. In den vergangenen Jahren hat sich ein riesiger Schuldenberg angehäuft, über den die junge Frau den Überblick völlig verloren hatte. „Es war ganz klassisch. Ich habe die Post nicht mehr geöffnet, bin nicht mehr ans Telefon gegangen und das hat die Situation nur noch mehr verschlimmert.“ Damit hatte ein Teufelskreislauf begonnen, aus dem es scheinbar kein Entrinnen mehr gab.

**Erste Schritte.** Eine Mitarbeiterin des Gemeindeamts im Heimatort Michaelas hat ihre Notlage erkannt und die Sozialpatin Anna Wenger angefragt, ob sie die junge Mutter nicht unterstützen könne. Die ersten Schritte: es wurde gemeinsam die Post geöffnet, eine Bestandsaufnahme gemacht, ein Termin mit der Schuldenberatung vereinbart und in Folge um Förderungen angesucht.

**Hilfe von außen.** „Ich will etwas ändern. Ich will mein Leben wieder in den Griff bekommen“, sagt Michaela bestimmt. Das ständige Verschweigen ihrer Lage vor Freunden und Familie - und zuletzt auch vor sich selbst - habe ihr Leben schwierig gemacht. „Anna war mir von Anfang an sympathisch und es ist zwischenzeitlich schon fast eine Freundschaft daraus geworden“, erzählt die junge Mutter und lächelt die Sozialpatin an. Einfach war es für sie nicht immer, Hilfe von außen anzunehmen. „Dann hat sie einfach das Telefon nicht abgenommen. Ich bin aber immer drangeblieben“, erläutert Anna Wenger.

**Gute Basis.** Die wichtigste Voraussetzung für eine gute Beziehung zwischen Sozialpatin und Klientin sei Ehrlichkeit. „Nur auf dieser Basis entsteht Vertrauen und Freundschaft.“ Sehr gefreut hat Anna Wenger beispielsweise die Tatsache, dass sich ihre Klientin auch um sie gekümmert und angerufen habe, als sie einmal krank war.

**Zukunftsperspektiven.** Auf die Frage, wie sie denn in einigen Jahren leben möchte, formuliert Michaela klare Ziele: „Ich will, dass meine finanzielle Situation geregelt ist. Bis ich die Schulden bezahlt habe, dauert es sicher noch länger. Ich will aber, dass ich endlich einmal mit dem Urlaubsgeld in den Urlaub fahren kann und nicht immer finanzielle Löcher stopfen muss.“

(\*) Namen von der Redaktion geändert.

7  
Wochen  
um 5 Euro



# MENSCHENGERECHT

Fastenzeit mit

**Erwin  
Kräutler**

Schöpfungsgerecht, menschengerecht  
und gottgerecht leben. Erwin Kräutler,  
Bischof am Amazonas, gibt Anstöße.

Ab 23. Februar im

Katholische  
**KirchenBlatt**  
Vorarlberg

**JA**

Einsenden an: **Vorarlberger KirchenBlatt**, Bahnhofstraße 13, 6800 Feldkirch

ich möchte die Serie **MENSCHENGERECHT** lesen und erhalte das **KirchenBlatt** ab 23. Februar **7 Wochen lang um 5 Euro**.  
Danach endet das Abo automatisch.

ich bestelle ein **Jahresabo** des **KirchenBlattes** um derzeit 37,50 Euro.

Als **Geschenk wähle ich**

- das Buch „Rot wie Blut die Blumen“ von Erwin Kräutler oder
- das handbemalte Holzkreuz aus Lateinamerika (15 cm hoch)

Mein Abo beginnt mit der nächstfolgenden Ausgabe für mindestens ein Jahr.

Name

Straße, Hausnummer

Postleitzahl

Ort

Telefon

E-Mail

Datum

Unterschrift

**Ihr Geschenk**



Verlagsgemeinschaft topos plus © Tyrolia Verlag

Meine Daten werden vom **KirchenBlatt** vertraulich behandelt und nicht an Dritte übermittelt. Ich bin einverstanden, dass mich die Zeitung kontaktiert, um mir Gelegenheit zum regelmäßigen Bezug des **KirchenBlatts** zu geben.

**Jetzt bestellen: 0800 800 280 • kirchenblatt@kath-kirche-vorarlberg.at • www.kirchenblatt.at**

## STENOGRAMM

■ **Heizkosten.** Der Wiener Caritasdirektor Michael Landau hat die Energieversorger aufgefordert, Menschen, die derzeit ihre Heizkostenrechnungen nicht bezahlen können, weiter mit Energie zu versorgen. Ab-



**Caritasdirektor Landau gegen Abschaltung von Energie.** CARITAS

sperrungen von Strom, Gas oder Fernwärme mitten im Winter wären „unmenschlich“. Derzeit, so Landau, würden die Hilfsstellen der Caritas von Menschen überrannt, die sich entweder das Heizen oder das Essen nicht mehr leisten können.

■ **Sparpaket.** „Wir vermissen den großen Wurf. Braves Sparen kann nicht alles gewesen sein.“ Mit diesen Worten hat Caritas-Präsident Franz Küberl gegenüber „Kathpress“ zum neuen Sparpaket der Regierung Stellung genommen. „Die Regierung zeigt sich sehr bemüht, beim großen europäischen Sparen mitzuhalten; es sind auch eine Reihe logischer Maßnahmen gesetzt worden. Die Verbesserung der gesellschaftlichen Zukunftsfähigkeit spielt dabei aber praktisch keine Rolle“, kritisierte Küberl. Mit Blick auf Bereiche wie zum Beispiel Pflege, Bildung oder auch Arbeitsmarkt für ältere Menschen seien Felder, die nicht angedacht worden seien, so der Caritaspräsident. Die Regierung hätte eine gute Möglichkeit gehabt, „mit umfassenden Strukturreformen dem Sozialstaat eine neue Richtung zu geben. Diese Chance ist vertan“. Küberl: „Bloßes Sparen führt dazu, dass einem einmal die Luft wegbleibt. Ich appelliere für ein neues Politikverständnis, damit die großen Zukunftsfragen innovativ in Angriff genommen werden.“

## Kältewelle in Osteuropa: Caritas hilft überleben

# Sie haben nicht einmal Schuhe

**Mehr als 60 Tote hat die Kälte in Weißrussland bisher gefordert. Die Caritas hilft den Menschen mit Heizmaterial, Essen und warmer Kleidung, den Winter zu überstehen.**

Temperaturen bis zu minus 35 Grad und keinen Cent, um Heizmaterial zu kaufen: „Die verzweifelte Lage der Menschen in Weißrussland ist für uns kaum vorstellbar“, berichtet die österreichische Caritas-Mitarbeiterin Sigried Spindlbeck aus Minsk. Über 60 Menschen haben bisher die Kälte nicht überlebt. „Die Wirtschaftskrise hat viele Menschen in bittere Armut gestürzt. Allein die Lebensmittelpreise haben sich im Vorjahr verdreifacht. Die Mindestpension von umgerechnet 50 Euro reicht kaum für das Holz, um ein kleines Haus am Land zu heizen. Und dann hat man noch nichts zu essen und keine Winterkleidung“, sagt Spindlbeck.

**Essen oder heizen** – so lautet damit für viele Weißrussen die dramatische Entscheidung. Die Caritas unterstützt derzeit über 2000 Familien mit der Verteilung von Brennholz und Briketts, Lebensmittelpaketen, Medikamenten sowie Winterkleidung und Schuhen. In den Armenauspeisungen werden rund 8000 Mahlzeiten im Monat ausgegeben. Die Suppenküche in Baranovichi, einer Stadt etwa 130 Kilometer südwestlich der Hauptstadt Minsk gelegen, ist derzeit gesteckt voll: Schwester Valeria und ihr Team versorgen dort derzeit bis zu 70 obdachlose Menschen pro Tag – statt ansonsten 40. Dazu bringen die Nonnen auch wärmende Suppe zu älteren und kranken Menschen, die wegen der Kälte das Haus nicht verlassen können. Nicht alle obdachlosen Menschen, die Hilfe brauchen,

schaffen es aber überhaupt in eine der Armenküchen, weiß Spindlbeck: „Einige haben keine richtigen Schuhe, sondern nur Sandalen und können deshalb nicht kommen“, ist sie erschüttert. Caritas-Mitarbeiter/innen und Freiwillige machen sich daher auf die Suche nach den Obdachlosen und versorgen sie mit Wintersachen.



**Sigried Spindlbeck:** „Einige haben nicht einmal richtige Schuhe, um in die Suppenküchen zu kommen.“ CARITAS

**Armenien.** Die Caritas Tirol erreichte vor wenigen Tagen ein Hilferuf aus Armenien. In der Region Sirak, wo die Caritas mit lokalen Partnern mehrere Hilfsprojekte umsetzt, ist die Lage katastrophal. Seit dem Erdbeben 1988 sind viele Häuser immer noch nicht aufgebaut worden. Die Menschen wohnen in provisorischen Hütten und notdürftig reparierten Häusern – und das bei minus 30 Grad. Die Heizmaterialien und Lebensmittelpreise sind bis zu 30 Prozent gestiegen.

**Zum Überleben.** Heizmaterial, warme Suppe, Winterkleidung: All das sind wichtige Bausteine, die den Menschen in Weißrussland und in anderen osteuropäischen Ländern helfen, den bitterkalten Winter zu überstehen. „Gemeinsam können wir viel erreichen“, ist Spindlbeck überzeugt.

► Die Caritas bittet um Spenden: PSK 7.700 004, BLZ 60.000, Kennwort: „Kälte in Osteuropa“



**Hilfe, die Leben rettet:** Wer nicht in die Armenküche in Baranovichi kommen kann, den versorgen Schwester Valeria und ihr Team zuhause.



**Überleben:** Auch in Grodno ist die Ausspeisung der Caritas gesteckt voll.



**Der Bußgottesdienst** in der Jesuitenkirche Sant'Ignazio in Rom, an dem unter anderem das irische Missbrauchsopfer Marie Collins (links im Bild) teilgenommen hatte, war ein emotionaler Höhepunkt der Konferenz über Missbrauch mit Bischöfen aus aller Welt. REUTERS

## Gebet für Missbrauchsopfer

In einem von Stille geprägten Bußgottesdienst haben Bischöfe und Ordensobere aus aller Welt am 7. Februar in Rom für die Opfer von sexuellem Missbrauch durch katholische Kleriker gebetet. Die Zeremonie in der Jesuitenkirche Sant'Ignazio war ein emotionaler Höhepunkt des viertägigen internationalen Kongresses, an dem Vertreter von 110 Bischofskonferenzen und 34 Ordensgemeinschaften

teilgenommen haben. Der kanadische Kurienkardinal Marc Ouellet, Präfekt der Bischofskongregation, leitete den Gottesdienst in der römischen Altstadtkirche, der mit 15 Minuten in Stille und Dunkelheit begann. In den anschließenden Fürbitten baten sieben Vertreter von Gruppen, die in Missbrauch verstrickt waren – darunter ein Lehrer, ein Bischof, ein Ordensmann und ein Elternteil –

um Vergebung für ihre Taten. Zum Abschluss baten Betroffene um göttliche Hilfe, um vergeben zu können. Das Treffen, das vom 6. bis 9. Februar hinter verschlossenen Türen stattfand, stand unter dem Titel „Auf dem Weg zur Heilung und Erneuerung“. Themen waren u. a. „Internet und Pornografie“, der Umgang mit den Tätern, aber auch Erörterungen zum „Kinderschutz in Afrika und in Asien“.

### Bischöfe aus Afrika und Europa in Rom

Von 13. bis 17. Februar findet in Rom ein Symposium europäischer und afrikanischer Bischöfe zur Stärkung der pastoralen Zusammenarbeit der Kirchen auf beiden Kontinenten statt. Die Österreichische Bischofskonferenz vertritt bei der Konferenz der Linzer Bischof Ludwig Schwarz. Insgesamt werden rund 70 delegierte Bischöfe katholischer Bischofskonferenzen sowie Vertreter vatikanischer Kurienbehörden und von Hilfswerken wie „Kirche in Not“ und „Missio“ in Rom erwartet. Organisiert wird das Treffen vom „Rat der Europäischen Bischofskonferenzen“ gemeinsam mit dem „Symposium der Bischofskonferenzen von Afrika und Madagaskar“.

### Syrien: Bischöfe fordern Ende der Gewalt

Die katholischen Bischöfe in Deutschland haben zu einem Ende der Gewalt in Syrien aufgerufen. Angesichts der kürzlich gescheiterten UN-Resolution dürfe niemand „tatenlos zuschauen, wie Hunderte von Menschen unter brutaler Gewalt sterben“, sagte der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Erzbischof Robert Zollitsch. „Was in Syrien passiert, ist eine abgrundtiefe Verachtung fundamentaler Menschenrechte.“ Es bedürfe einer Beendigung des Blutvergießens und der Schaffung stabiler rechtsstaatlicher und freiheitlicher Strukturen in Syrien. „Syrien braucht Freiheit und Menschlichkeit“, so Zollitsch.

### WELTKIRCHE

■ **Ausstellung.** Die vatikanische Sternwarte und Italiens Nationales Institut für Kernphysik veranstalten vom 10. März bis 1. Juli in Pisa gemeinsam eine Ausstellung über Astronomie.

■ **Jesus-Buch.** Der dritte Band des Jesus-Buches von Papst Benedikt soll bereits im September in den Buchhandel kommen. Zunächst war mit einem Erscheinen des Werks, das sich mit der Geburt und Kindheit Jesu befasst, zum Jahresende gerechnet worden.



■ **Laurence Argimon-Pistre,** französische EU-Diplomatin, ist neue Delegationschefin der Europäischen Union beim Heiligen Stuhl. Bislang war die promovierte 59-jährige Juristin Delegationschefin der EU bei der UNESCO und der OECD in Paris. REUTERS

## IN KÜRZE



**Rote Rüben** helfen vorbeugend gegen Nierensteine. WALDHÄUSL

### Heimische Winterküche

Die Verwendung von Wintergemüsen aus der Region bringt nicht nur überraschend viel Abwechslung und viele Vitamine auf den Teller. Ganz nebenbei hilft es auch, unseren ökologischen Fußabdruck zu verringern.

#### Kohl, Karotten, Kraut & Co.

Neben den Vitaminen B und C und Mineralstoffen wie Folsäure, Kalium, Calcium sowie Eisen enthalten Kohlgemüse (dazu zählen auch Rotkohl, Karfiol und Brokkoli) reichlich Ballaststoffe, Glucosinolate und sekundäre Pflanzenstoffe. Sie unterstützen die natürlichen Abwehrfunktionen des Immunsystems, beugen der Bildung von Magengeschwüren vor, verbessern den Cholesterin- und Blutzuckerspiegel und regulieren die Verdauung auf natürliche Weise. In der Karotte stecken viel Carotin, Vitamin C, Kalium und Eisen. Der hohe Pektingehalt wirkt schonend auf Magen und Darm. Das enthaltene Vitamin A kann seine Wirkung am besten im Zusammenspiel mit Fett (kalt gepresste Öle oder Butter) entfalten. Kohl und Karotten harmonisieren wunderbar mit Walnüssen und Mandeln.

Pfarrer Kneipp nannte Sauerkraut den „Besen für Magen, Nerven und Blut“. Tatsächlich reinigt und entgiftet das durch natürliche Milchsäure-Gärung konservierte Weißkraut die Verdauungswege und tötet schädliche Bakterien ab.

Wer auch im Winter zu saisonaler und regionaler Ware greift, muss also mit Sicherheit nicht um seine Gesundheit und Immunkräfte bangen.

**Aus der Praxis:** Nicole meldet sich, weil ein Freund es ihr empfohlen hat. Sie hat eine acht Monate alte Tochter und lebt mit ihrem Mann seit mehr als zehn Jahren zusammen. Sie kommt mit Haushalt und Kind nicht gut zurecht – der Haushalt bleibt oft auf der Strecke. Ihr Mann

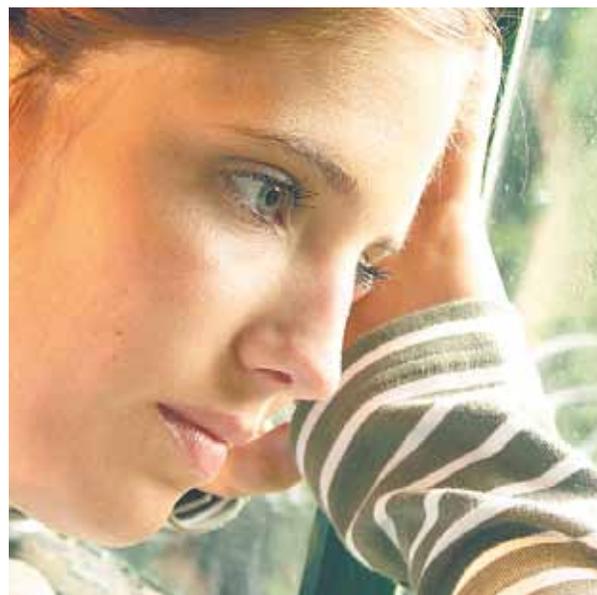
nörgelt und ihre Mutter kritisiert sie auch immer – obwohl sie sich redlich bemüht. Nicole kommt über eine lange Zeit in die Beratung. Sie bekommt ein zweites Kind und lernt langsam, ihre Wünsche mitzuteilen. Erst dadurch wird die Beziehung wieder harmonischer.

Sie will es allen recht machen und erntet nur Kritik

## Das „Ich“ bleibt ungehört

**Nicole erzählt, dass sie eigentlich sehr viel für ihre Familie tut. Doch anstatt dies zu würdigen, wird sie von ihrem Mann und ihrer Mutter ständig kritisiert und kontrolliert. Das raubt ihr viel Kraft und sie hat das Gefühl „immer kleiner zu werden“.**

Neben ihrer kleinen Familie kümmert sich Nicole auch um ihre Mutter und Großmutter und geht für sie einkaufen. Sie erledigt alle Besorgungen für ihre Familie, versorgt die Kleine – aber es bleibt oft zu wenig Zeit für den Haushalt. Ihr Mann nörgelt und schimpft, dass sie nichts tut.



**Unsicherheit und Selbstzweifel** werden bei andauernder Kritik immer schlimmer. WALDHÄUSL

**Behütete Kindheit.** Nicole ist Einzelkind – ihre Mutter war bei ihrer Geburt sehr jung und hat später nie geheiratet. Sie lebte bei der Mutter und den Großeltern. Nicole war als Kind oft krank, musste immer warm gekleidet sein und durfte bei schlechtem Wetter auch nicht ins Freie. Dadurch fühlte sie sich ausgeschlossen und hatte wenig Freunde.

Mit 18 Jahren ist sie ausgezogen und hat Andreas kennengelernt. Seine Mutter hatte kurz zuvor seine Familie verlassen. So haben sie sich anfangs gegenseitig unterstützt. Einige Jahre später haben sie geheiratet.

**Vom „Wir“ zum „Ich“.** Nicole will es allen recht machen, sie kann einfach nicht Nein sagen. Das geht auf Kosten der kleinen Familie. Sie liebt ihren Mann und möchte ihn nicht aufgeben. Aber diese ständigen Konflikte und Streitereien belasten sie. Nicole kommuniziert kaum in der Ich-Form. Sie spricht viel im „Wir“ und wird unsicher von den verschiedenen Aussagen hin- und hergerissen. Sie kann zu Andreas nicht sagen: „Bitte kaufe heute du ein“, oder: „Bring den Müll weg“. Nicole lernt, dass sie Wünsche ihrem Mann klar kommunizieren muss, damit er sich betroffen fühlt und darauf reagieren kann.

**Ein zweites Kind?** „Wie soll ich schwanger werden, wenn er mich nie berührt?“, fragt Nicole. Unter diesen Umständen ist es auch nicht vertretbar, ein zweites Kind zu bekommen. Es gibt Zeiten, da will sie sich von ihm trennen, dann erzählt sie aber, dass sie gute Zeiten miteinander erleben. Kurze Zeit später wird Nicole tatsächlich schwanger. Zu Beginn scheut sie sich, es ihrem Mann zu sagen – ich bin sicher wieder schuld. Doch schließlich freuen sich beide auf das Kind. Da er sie in der Schwangerschaft wenig unterstützt, wird sie wieder unsicher und befürchtet, er könnte das zweite Kind nicht lieben.

#### Selbstbewusstsein stärkt Partnerschaft.

Das zweite Kind wird geboren und Andreas hilft Nicole nun bei der Erziehung und im Haushalt. Es gibt immer noch jede Menge Probleme, aber Nicole hat inzwischen gelernt, für sich einzustehen. Sie kann immer öfter ihre Wünsche formulieren und, wenn es wichtig ist, auch darauf bestehen. Andreas ist sicher nicht immer zufrieden, aber er kann Nicole sagen, dass er stolz auf sie ist. Die sichere und klare Nicole ist nicht so „pflegeleicht“, wie es die alte war, aber es kommt wieder zu mehr Nähe zwischen den beiden.

DSA KATHARINA HUBER  
EHE-, FAMILIEN- UND LEBENSBERATERIN  
CARITAS INNSBRUCK

► **Bei Fragen, Problemen ... wenden Sie sich an:** Berater/innen des Ehe- und Familienzentrums, Herrngasse 4, 6800 Feldkirch, Tel. 0 55 22/741 39 [beratungsstellen-efz@kath-kirche-vorarlberg.at](mailto:beratungsstellen-efz@kath-kirche-vorarlberg.at)

# Die Zeiten ändern sich, aber wir bleiben die Alten

landauf landab  
haben pfarren kurz überlegt  
die dienste der post zu übernehmen  
würde diese geschlossen  
briefkästen in stolzem gelb  
hingegen alsdann  
keck an kirchenmauern –  
darauf zu lesen  
unzutreffend keineswegs  
sonn- und feiertagsleerung

Dieses Gedicht hängt eines Sonntags an der Kirchenmauer, groß, postgelb und unübersehbar. Und daneben ein schlichter Spruch: „Ihr seid halt zu wenig poppig, tut mir leid!“ Bevor noch der Mesner seines Amtes walten kann (er sieht nicht mehr sehr gut), haben es schon wenige der wenigen Messbesucher gesehen, doch es reicht trotzdem als Gesprächsstoff für die darauffolgende Woche und auch für die letzte Sitzung des alten Pfarrgemeinderates.

Zu wenig poppig, sinniert Herr Greisler, bin ich vielleicht *a altmodischer Hund*, nur weil ich immer *ruaf mi net au* sage zu meinem jungen Organistenkollegen, wenn er wieder einmal *Leider nur ein Vakuum* spielen will bei der Jugendmesse ...? Der soll, wenn schon, *Junge Rämer* spielen, damit alle endlich all die *Lügen, die nach Wahrheit schmecken*, erkennen. Und überhaupt: *I pack's net*, wer tut so etwas? *I wüs goa net wissen!* Kommen sich jetzt sicher vor wie die *Helden von Heute!* Statt dass sie sich sagen, *eigentlich bin ich ein Schwein*, und die ganze Aktion *lächerlich* finden, haben sie *a batzn Hetz*, sagen, *es lebe der Sport* und weg sind sie *wia a Sternschnuppn*. Wann haben sie das nur getan?

Da reicht *a winzig klana Tropfen Zeit*, stimmt Frau Hurtig ein ins Klagelied, wahrscheinlich *zwischen ans und vier* oder erst später und dann, wie sie bemerkt haben *Sunn, Sunn, Sunn, schau sie kummt*, hat einer gesagt, *jö schau*, und sind *Auf und Davon*. Geh, *Mama, bitte wan net*, mischt sich da Sohn Hurtig in die Diskussion ein, die ganze Affäre zeigt doch, dass es nicht *hoffnungslos* ist und *von Zeit zu Zeit* auch wir Jugendlichen *a bisserl* Anteil nehmen am Pfarrleben, man darf sich halt nicht gleich *große Dinge* erwarten.

Aber das *kaun do no ned ollas gwes'n sein*, meldet sich nun Pfarrer Schnell mit seinem ganzen Gewicht zu Wort. *Lang is' her*, dass wer



Die Kirche als (Post-)Dienstleister – mit Sonn- und Feiertagsleerung? RUDI WEISS

von euch *Zeit für uns* gefunden hat. Wenn das so weitergeht, geht alles zugrunde *und der Himmel kommt unter die Räder*.

Hat er nicht irgendwie auch recht, unser geheimnisvoller Posterkleber, meldet sich da Herr Hofrat Dr. Müller zu Wort. Er habe unlängst mit seinen Enkeln diskutiert; die meinen zum Thema Kirche maximal noch, *maunchmal denk i no an di* oder *net mei Welt*, aber sicher nicht, *gel du magst mi*, geschweige denn, *laungsaum wochs ma zaum*. Das hätte ihn sehr schockiert, den Hofrat, es sei *Feia am Doch* und da müsste sich was ändern in der nächsten Periode.

Da riecht Sohn Hurtig Oberwasser: Wie behandeln wir denn die Jugendlichen? Gerade, dass wir nicht sagen: *Geh, spuck den Schmuller aus!* Oder sie sind automatisch *da Hofa*. Kaum nimmt irgendwer *Mehlpapp statt Uhu* und pickt einen gelben Zettel an die Kirchenmauer, sind's die Jugendlichen. *Derf des woa sei?* Man ist erstaunt ob dieses jugendlichen Gefühlsausbruches. Und betreten. *Samma wieda*



Rudi Weiß hat diese „kleine poppige Diskussion um die Jugend“ verfasst. Er ist Religionslehrer, Autor, Fotograf und langjähriger Pfarrgemeinderat.

*guat*, probiert es nach einer Weile der Pfarrer. Und er setzt hinzu: *Waum i di net hätt!* Ihn, den Oberministranten, den Lektor, den Paradejugendlichen!

*Wenn ich mir was wünschen dürfte*, sagt da Sohn Hurtig leise. Natürlich, gibt sich der Pfarrer gönnerhaft. Dann wünsch' ich mir jetzt euer Verständnis. Ich selbst bin es nämlich *gewesen*, flüstert Sohn Hurtig ziemlich beschämt und weiß nicht, *wia wird des weida gehen*.

*Traurig aber wahr!* Mama Hurtigs Kommentar fällt knapp aus. Die anderen können der leidigen Sache aber plötzlich Positives abgewinnen. *Samma wieder guat*, bekommt man zu hören, und *Herz muss immer Trumpf bleiben*. Und dann, zu späterer, ja eigentlich früherer Stunde, als es draußen *kalt und kälter* wird, lässt sich sogar schon ein zusammenschmiedendes *Hollaröhdullliöh* und *I wüh no net hamgeh* vernehmen. Nicht dass jetzt wer auf unzutreffende Gedanken käme; nein: Hier zeigt sich einfach wieder einmal: *Ein Becher, füllt ihn Gott mit Wein* – Gut, dass es die Pfarre gibt! *Gott erhalt's!*

► Mit den kursiv geschriebenen Text werden Songtitel von Wolfgang Ambros, Georg Danzer, Erika Pluhar, STS, Reinhard Fendrich, Hubert von Goisern, Ostbahn Kurti und einigen anderen zitiert. Das Gedicht „nichts neues“ ist dem Buch „Da hilft nur Lachen und Beten“ von Rudi Weiß und Christian Romanek (Domverlag) entnommen.

## SONNTAG, 19. FEBRUAR

**9.30 Uhr: Katholischer Gottesdienst** (Religion)  
Aus dem Bonifatiuskloster/Hünfeld, mit P. Dirk Fey und P. Martin Wolf. **ZDF**

**10.00 Uhr: Evangelischer Gottesdienst** (Religion)  
Aus St. Gumbertus in Ansbach, mit Bischof Christian Schmidt. **BR**

**12.30 Uhr: Orientierung** (Religion)  
(Wh So 18.05, ORF III/ Do 12.15, ORF 2). **ORF 2**

**18.25 Uhr: Österreich-Bild – Winter am Neusiedler See**  
(Reportage). **ORF 2**

## MONTAG, 20. FEBRUAR

**21.55 Uhr: DokuMente: Die 1.000-Euro-Generation**  
(Dokumentation)  
Sie sind hoch qualifiziert, schlecht bezahlt und müssen immer öfter mehrere Jobs gleichzeitig ausüben: Junge Europäer der so genannten 1.000-Euro-Generation. **ORF III**

## DIENSTAG, 21. FEBRUAR

**20.15 Uhr: Salami Aleikum**  
(Spielfilm, D 2008)  
Mit Michael Niavarani, Wolfgang Stumph u.a. – Regie: Ali Samadi Ahadi – Turbulent-vergnügli- che Verwechslungskomödie. **3sat**

**21.45 Uhr: Das Gelbe vom Ei**  
(Fernsehfilm, D 1998)  
Mit Moritz Bleibtreu, Meret Becker, Dietmar Bär u.a. – Regie: Lars Becker – Schräge Provinzkomödie in wunderbarer Besetzung. **3sat**



ORF/THALIA-FILM

**Mittwoch, 22.2., 20.15 Uhr: kreuz & quer Spezial Schalom General**  
(Religion/Spielfilm, A 1989)  
Mit Dieter Naumann, Rainer Egger, Andrea Wolf u.a. – Regie: Andreas Gruber – Mehrfach preisgekrönter Film, der einen wichtigen Beitrag zur Auseinandersetzung mit dem Alter leistet (Wh Do 12.15). **ORF III**

## MITTWOCH, 22. FEBRUAR

**16.00 Uhr: Aschermittwoch der Künstler** (Religion). **BR**

**16.45 Uhr: FeierAbend**  
(Religion). **ORF 2**

**21.45 Uhr: Die Drachen besiegen**  
(Fernsehfilm, D 2008)  
Mit Gabriela Maria Schmeide, Amelie Kiefer u.a. – Regie: Franziska Buch – Ein aktuelles Thema, authentische Figuren, hervorragende Schauspieler – nachdenkenswert. **BR**

## DONNERSTAG, 23. FEBRUAR

**11.50 Uhr: kreuz & quer – Die sieben Todsünden: Völlerei**  
(Religion). **ORF 2**

**22.45 Uhr: Im Zeitraum – Weltethos für eine globale Wirtschaft**  
(Diskussion). **ORF III**

## FREITAG, 24. FEBRUAR

**21.40 Uhr: Schwesterherz**  
(Spielfilm, D 2006)  
Mit Heike Makatsch, Anna Maria Mühe u.a. – Regie: Ed Herzog – Gute Schauspieler tragen ein Kammer- spiel über Fallstricke in einem bestimmten Lebensabschnitt. **arte**

**22.25 Uhr: Robert Altman's Last Radio Show** (Spielfilm, USA 2006)  
Mit Woody Harrelson, Tommy Lee Jones u.a. – Robert Altmans letzter Film ist ein heiter-melancholischer Blick auf ein Stück amerikanischer Radiokultur. **3sat**

## SAMSTAG, 25. FEBRUAR

**20.15 Uhr: Das Leben der Anderen**  
(Spielfilm, D 2005)  
Mit Martina Gedeck, Ulrich Mühe u.a. – Regie: Florian Henckel von Donnersmarck – Eindringlicher Film, der über Einzelschicksale hinaus die Mechanik eines Unrechtssystems beschreibt. **BR**

**22.30 Uhr: Das weiße Band**  
(Spielfilm, A/D/F/I 2009)  
Mit Leonie Benesch, Josef Bierbichler u.a. – Regie: Michael Haneke – Visuell und inszenatorisch bestechendes Drama über die Genese einer autoritätshörigen Gesellschaft. **BR**



**Willkommen in den Cinque Terre – Willkommen im Hotel Villa Adriana!**

Genießen Sie einen unbeschwerteten Wander- und/oder Badeurlaub an der ligurischen Küste in Monterosso al Mare, dem größten Ort der malerischen Cinque Terre. Das Hotel Villa Adriana, nur 100 m vom Meer entfernt, eingebettet in einen herrlich ruhigen Palmen- und Pinienpark mit Freibad und haus-eigenem Parkplatz, ist der ideale Ausgangspunkt für zahlreiche Aktivitäten. Sie starten mit einem reichhaltigen Frühstücksbuffet am Morgen und wählen am Abend aus täglich wechselnden Menüs.

**Unsere Preise mit Halbpension:**

Nebensaison	im Doppelzimmer pro Person	Euro 80,00 pro Tag
	im Einzelzimmer	Euro 88,00 pro Tag
Hochsaison	im Doppelzimmer pro Person	Euro 92,00 pro Tag
	im Einzelzimmer	Euro 96,00 pro Tag

Unserer Homepage: [www.villaadriana.info](http://www.villaadriana.info) – oder schreiben Sie an [info@villaadriana.info](mailto:info@villaadriana.info)  
Oder einfach anrufen: Tel. 0039 0187 818 109



BEZAHLTE ANZEIGE

# radiophon



FRIEDRICH BOEHRINGER

**So 10.00 Uhr: Katholischer Gottesdienst.**  
Aus Meschach/Vbg. – Caritasseel- sorger Elmar Simma wird „Faschings- sonntag“ über das vertrauensvolle Ja zu Gott, im Glauben, dass er un- sere Wege begleitet und über eine heitere, freudvolle Gelassenheit sprechen. Das Chörle „Pleasure“ singt Lieder aus dem „Davidino“ und der Messe „Body & Soul“. **ÖR**

**Zwischenruf ...** von Dr. Susanne Heine (Wien). So 6.55, **Ö1**

**Erfüllte Zeit.** „Die Heilung eines Gelähmten“ (Mk 2,1-12). Kommen- tar: Michael Rosenberg. So 7.05, **Ö1**

**Motive – Glauben und Zweifeln.** „Narrenfreiheit“ So 19.04, **Ö1**

**Einfach zum Nachdenken.** So–Fr 21.57, **Ö3**

**Gedanken für den Tag.** „Von Nar- ren und Weisen“. Von Superinten- dentin Luise Müller. Mo–Sa 6.57, **Ö1**

**Religion aktuell.** Mo–Fr 18.55, **Ö1**

**Praxis.** Mi 16.00, **Ö1**

**Tao – Religionen der Welt.** „Allah ist genderneutral“ – Islamischer Fem- inismus? Sa 19.04, **Ö1**

## ▼ ENTGELTLICHE EINSCHALTUNG

► **ToiToiToi-„Glückstag“ mit 10 x 10.000,- zusätzlich**  
**Das Glück kommt im Nachhinein**

► **Wenn sich Fortuna zuletzt rar gemacht hat und auch der heutige Tag nicht unbedingt als Glückstag bezeichnet werden kann, so besteht gerade jetzt kein Grund, den Kopf hängen zu lassen. Das muss nicht endgültig sein, sondern kann sich rückwirkend noch ändern. Denn es gibt ihn wieder, den ToiToiToi-Glückstag.**

► Beim ToiToiToi-Glückstag kommt das Glück sozusagen im Nachhinein, und ToiToiToi führt die Glückstags-Promotion jetzt wieder von 13. Februar bis 3. März 2012 durch. Dabei wird aus diesem Zeitraum ein Glückstag definiert. Dieser Tag wird dann für zehn Spielteilnehmer überraschend noch zum Glückstag, an dem sie jeweils 10.000 Euro gewinnen.

► **So funktioniert der ToiToiToi „Glückstag“**

► Am Samstag, den 3. März 2012 wird unter notarieller Aufsicht ein Tag aus dem Aktionszeitraum 13. Februar bis 3. März bestimmt: der „Glückstag“. Unter allen an diesem Tag gespielten ToiToiToi Losnum- mern werden zehn gezogen, die jeweils 10.000 Euro gewinnen.



## TERMINE

► **ORF-Gottesdienst am Faschingssonntag.** Österreichweit übertragener Gottesdienst mit Pfr. Elmar Simma. Musikalisch umrahmt wird der Gottesdienst vom Chöre „Pleasure“ aus Rankweil, geleitet von Marianne Springer.  
**So 19. Februar, 10 Uhr,** Bergkirche, Meschach.

► **Vierzigstündiges Gebet.** Das „Vierzigstündige Gebet“ ist seit dem 16. Jahrhundert als Andacht in Notzeiten bekannt, später wurde es besonders während der Karnevalstage als Sühneandacht begangen.  
**So 19. Februar, 9.30 bis 22.30 Uhr,**  
**Mo 20. Februar und Di 21. Februar, jeweils von 9 bis 22 Uhr,** Thalbach Kirche, Bregenz.

► **Elternseminar „Schule, Freunde und noch mehr“.** Seminar für Mütter und Väter von Kindern zwischen 6 und 10 Jahren.  
Termine: 22. und 29. Februar, 7., 14., und 20. März 2012.  
Anmeldung: Pfarramt Thüringen, [E.pfarramt.thueringen@aon.at](mailto:E.pfarramt.thueringen@aon.at), T 05550 2308  
**Mi 22. Februar, 20 Uhr,** Pfarrsaal Thüringen.

► **Predigtreihe in der Heilandskirche.** Gesprächskreis zum Islampapier der Evangelischen Kirche, moderiert von Pfr. Michael Meyer.  
**Mi 22. Februar, 19 Uhr,** Heilandskirche, Dornbirn.

► **Eine musikalische Zeitreise.** Vom Mittelalter in die Moderne. Anlässlich der Musikreihe zum 75-Jahr-Jubiläum der Bergkirche Zürs gastiert das Blockflöten-Quartett „La Rocaille“ am Arlberg. Mit Werken von W. A. Mozart, F. Schubert u.a.  
**Fr 24. Februar, 17.15 Uhr,** Bergkirche Zürs.

► **Fastenmesse.** Anschließend Abend der Barmherzigkeit, gestaltet von der Jugend, mit Diözesanadministrator Dr. Benno Elbs.  
**Fr 24. Februar, 17.15 Uhr,** Kapuzinerkirche Bregenz.

## Klein-Padua

Die Wallfahrtskirche  
in Egg ZH  
in der Schweiz

Wallfahrtstag  
jeweils Dienstag

Nebenan Pilgergasthof  
St. Antonius  
[www.antoniuskirche-egg.ch](http://www.antoniuskirche-egg.ch)  
[st.antonius-egg@zh.kath.ch](mailto:st.antonius-egg@zh.kath.ch)

BEZAHLTE ANZEIGE

## Islam-Lehrgang vom 9. März 2012 bis 20. April 2013

# Religion - Kultur - Zusammenleben

Der Islam ist Teil unserer Gesellschaft, deshalb bietet die KPH Edith Stein, die Katholische Kirche Vorarlberg und das Christlich-Muslimische Forum an, sich damit näher zu beschäftigen.



Voneinander lernen: Islam und Christentum. [DAVENESS\\_98 / FLICKR.COM](https://www.flickr.com/photos/daveness98/)

In sechs Kursmodulen werden den Teilnehmer/innen die Grundlagen des Islams vermittelt und Einblick in Traditionen und muslimische Vorstellungen gegeben. Vorgestellt werden die Inhalte in Form von Streitgesprächen und Dialogen von muslimischen und christlichen Theolog/innen. Neben den sechs Blöcken besteht auch die Möglichkeit, an einer Istanbul-Reise vom 29. Mai bis 2. Juni 2013 teilzunehmen. Kosten: Kursbeitrag € 380,- für alle 6 Einheiten; € 160,- für Leh-

rer/innen, Erzieher/innen und Kindergartenpädagog/innen bei Anmeldung über KPH Edith Stein.

► **Fr 9. März 2012 bis Sa 20. April 2013,** jeweils Freitag 15 bis 21 Uhr und Samstag 9 bis 13 Uhr, Bildungshaus Batschuns.  
Anmeldung: T 05522 44290  
[E.bildungshaus@bhba.at](mailto:E.bildungshaus@bhba.at)

## TIPPS DER REDAKTION



KAB

► **Wenn zwei sich streiten.** Vortrag mit der Erziehungsexpertin Angelika Braza zum Thema Kinderstreitigkeiten im Erziehungsalltag, welche Streit-Regeln für Kinder wichtig sind und was dahinter steckt.

Anmeldung: KAB-Büro, T 05523 53147, [E.kab@kab-vorarlberg.at](mailto:E.kab@kab-vorarlberg.at)  
Kursbeitrag: € 10,-/ Ermäßigung Familienpass: € 3,-/ Ermäßigung KAB-Mitglieder: € 1,-

**Di 28. Februar, 20 Uhr,** Pfarrheim Dornbirn-Oberdorf.

► **Singen macht Spaß.** Fortbildung für Kinder-, Schul- und Jugendchorleiter unter der Leitung von Christiane Fischer und Andreas Wiedmer.  
Anmeldung bis 5. März 2012 unter [www.chorverbandvlbg.at/kurse.htm](http://www.chorverbandvlbg.at/kurse.htm), Keine Kurskosten.

**Sa 24. März, 9 bis 17 Uhr,** Pädagogische Hochschule Vorarlberg, Feldkirch.



OBERHAMMER

► **Bach-Konzert.** Konzert XIII des Johann Sebastian Bach-Organzyklus in der Pfarrkirche Höchst mit Prof. Bruno Oberhammer an der großen Rieger-Orgel. Zur Aufführung kommen u.a.: „Praeludium und Fuge in a-Moll“ BWV 543 und „Toccat und Fuge in F-Dur“ BWV 540 sowie die Trio-Sonate in Es-Dur BWV 525.  
**Mo 12. März, 20.15 Uhr,** Pfarrkirche Höchst.

► **Endlich im Endlichen.** Warum die Rettung der Welt Ironie und Großzügigkeit erfordert. Eine Veranstaltung in der Reihe „zeichnen der zeit“ mit Referent Fred Luks.  
Anmeldung: T 05523 62501 28, [E.arbogast@kath-kirche-vorarlberg.at](mailto:E.arbogast@kath-kirche-vorarlberg.at), [www.arbogast.at](http://www.arbogast.at)  
Kosten: Vortrag € 9,-/ Workshop € 25,-

**Do 23. Februar, 19.30 Uhr,** Vortrag im Bildungshaus St. Arbogast.  
**Fr 24. Februar, 9.15 bis 12.30 Uhr,** Workshop in St. Arbogast.

## Der Würde verpflichtet.

Ethik & Umwelt Krematorium Hohenems



Informieren Sie sich persönlich über den Ablauf einer Feuerbestattung.  
Termin auf Anfrage:

Tel. 05576/43111-0  
[www.krematorium.at](http://www.krematorium.at)

BEZAHLTE ANZEIGE

## TERMINE

► **Taizé-Gebet.** Jeweils am letzten Freitag im Monat findet in der Kirche des Bildungshauses St. Arbogast ein Taizé-Gebet statt, zu dem alle herzlich eingeladen sind. Im Anschluss wird eine kleine Agape in der Cafeteria angeboten.  
**Fr 24. Februar, 9.15 Uhr,** Bildungshaus St. Arbogast, Götzis.

► **Werkausstellung „kab & kreativ“** zum Frühjahrs-Kursangebot. Kursanmeldungen werden direkt bei der Ausstellung angenommen. Kursbeitrag: € 15,- incl. Jause.  
**Sa 25. Februar, 9.30 bis 15 Uhr,** Haus der Generationen (Seniorenheim), Götzis.

► **Musik im Gottesdienst.** Im Gedenken an Wolfram Menschick (1937-2010), Domkapellmeister zu Eichstätt, singt die Chor- und Orchestergemeinschaft St. Nikolaus Lech am 1. Fastensonntag seine Choralmesse „Missa Lauda Sion“.  
**So 26. Februar, 19 Uhr,** Neue Kirche Lech.

## IMPRESSUM

Medieninhaber (Verleger): Diözese Feldkirch  
Herausgeber: Bischöfliches Ordinariat - Msgr. Rudolf Bischof. Das Vorarlberger Kirchenblatt ist das Informations- und Kommunikationsmedium der Diözese Feldkirch  
Redaktion: MMag. Dietmar Steinmair (Chefredakteur), Mag. Wolfgang Ölz, Simone Rinner  
Marketing: MMag. Moritz Kopf DW 211  
Abo-Verwaltung: Isabell Burtscher DW 125  
Alle: 6800 Feldkirch, Bahnhofstraße 13, Telefon: 05522 3485-0, Fax: 05522 3485-6.  
E-Mail: [kirchenblatt@kath-kirche-vorarlberg.at](mailto:kirchenblatt@kath-kirche-vorarlberg.at)  
Internet: [www.kirchenblatt.at](http://www.kirchenblatt.at)  
Kooperationsredaktion der Kirchenzeitungen der Diözesen Eisenstadt, Feldkirch, Innsbruck und Linz: Hans Baumgartner (Leiter), Mag. Susanne Huber, Brigitte Huemer. Marketing: Mag. Walter Achleitner, Thomas Hödl BA  
E-Mail: [koopred@kirchenzeitung.at](mailto:koopred@kirchenzeitung.at)  
Jahresabo: Euro 37,50 / Einzelverkauf: Euro 1,-  
Art Copyright VBK Wien  
Druck: Vorarlberger Medienhaus, Schwarzach

## NAMENSTAG



**Der Prophet Elia** auf dem Feuerwagen. „Mein Gott ist Jahwe“

Das Kirchenblatt befragte den Lehrling **Elias Waldhart (Frastanz)** zu seinem Namenstag.

**Hoffnung gibt mir ...** eine positive Sicht.

**Besonders liegen mir am Herzen ...** alle meine Freunde.

**Diese Personen gefallen mir heute ...** die sich im Leben eingesetzt und etwas erreicht haben, sie sind mir ein Vorbild. Z.B. mein Vater.

**Mein nächstes Ziel ist ...** einen guten Lehrabschluss zu machen.

**Mein Hobby ist ...** Skifahren - überall in unserem „Ländle“.

**Wenn ich morgen überraschend frei hätte ...** würde ich nach Damüls auf die Piste gehen.

**Elia** war ein biblischer Prophet, der in der Zeit der Könige Achab und Achazja im zweiten Viertel des 9. Jahrhunderts v. Chr. im Nordreich Israel wirkte. Aus dem Leben des großen Propheten werden wundersame Dinge erzählt: Er wird von einem Raben vom Hungertod gerettet und erhält von einem Engel auf wunderbare Weise Nahrung, die ihn 40 Tage und Nächte wandern lässt. Am Ende seines Lebens steht die Entrückung des Elia auf feurigem Wagen zum Himmel.

ANGELIKA HEINZLE

## Namenstagskalender

- ▶ 16.2. Elias L Jak 2,1-9
- E Mk 8,27-33 ▶ 17.2. Flavian
- ▶ 18.2. Simeon ▶ 19.2. Bonifatius
- ▶ 20.2. Leo ▶ 21.2. Petrus Damiani
- ▶ 22.2. Isabella

## KOPF DER WOCHE: FRANZ HARANT, FAMILIENSELSORGER

# Segen tut Liebenden gut

In zahlreichen Pfarren finden rund um **Valentin Gottesdienste für Liebende statt. Der Familienseelsorger Franz Harant hat für diesen „neuen Brauch“ kräftig geworben.**

HANS BAUMGARTNER

Der Erfurter Dompfarrer (heute Weihbischof) Reinhard Hauke wollte den Valentinstag „als Fest für Liebende“ nicht nur dem Kommerz überlassen. Und so lud er im Jahr 2000 mit der evangelischen Pfarre-

KIZ/PRIVAT



„Es tut den Menschen gut, dass ihre Liebe und ihr Bemühen darum gutgeheißen und unter den wohlwollenden Zuspruch und Segen Gottes gestellt werden.“

MAG. FRANZ HARANT

rin Bianca Piontek bewusst über die Kirchengrenzen hinaus zu einem „Gottesdienst für Menschen, die liebend unterwegs sind“ mit abschließendem Segen für die Paare ein. Als der Linzer Familienseelsorger Franz Harant davon las, war er von der Idee so begeistert, dass er bereits im Jahr 2001 in seiner Pfarre Pasching zu einem Gottesdienst für Liebende einlud. Als Geistlicher Assistent des Forums „Beziehung, Ehe und Familie“ der Katholischen Aktion Österreichs sorgte er für die Verbreitung der Idee. Heute gibt es rund um Valentin in allen Diözesen derartige Angebote. „Ich bin überrascht, wie rasch sich dieser neue Brauch verbreitet hat und wie gerne die Menschen kommen“, sagt Harant.

**Stützen.** Franz Harant hat schon als Kind einiges über gelingende und misslingende Beziehungen mitbekommen. Als Diakon und Kaplan wurde er bei Taufgesprächen mit den Problemen alleinerziehender Mütter konfrontiert. Er gründete Selbsthilfegruppen – und machte eine Ausbildung zum Ehe-, Familien- und Lebensberater, „weil ich merkte, dass man ein gutes Rüstzeug braucht, wenn man den Menschen wirklich helfen will“. Die Menschen unterstützen und stärken, dass Liebe gelingt, das ist auch sein Anliegen als Familienseelsorger der Diözese Linz (seit 1995) und Geistlicher Assistent der diözesanen Familienstellen (KA-Forum).

## ZU LUTER GETZT

### Schnelle Antwort

Haben Sie es schon gehört? Der päpstliche Rat für die sozialen Kommunikationsmittel „URL Unum“ hat ein Communiqué veröffentlicht, wonach



alle Kirchenzeitungen spätestens ab dem 1.4.2012 nur mehr in digitaler Form zu erscheinen haben. Die vatikanische Durchführungsbestimmung, so vermeldete Radio Vatikan, werde den Redaktionen derzeit per E-Mail zugestellt. Wie aus gut informierten römischen Kreisen zu erfahren war, sollen die Leser/innen rasch auf die bevorstehende Umstellung vorbereitet werden. Die Redaktion des Vorarlberger Kirchenblattes hat daher bereits erste Schritte unternommen. Links sehen Sie einen so genannten „QR-Code“. QR steht für „quick response“, also „schnelle Antwort“. Falls Sie es nicht mit freiem Auge erkennen können: die weißen und schwarzen Punkte

bilden die binäre QR-Umschrift von „www.kirchenblatt.at“. Wenn Sie oder Ihr Nachbar oder Ihr Enkel ein so genanntes „Smartphone“ besitzen, auf dem ein so genannter „QR-Code-Leser“ installiert ist, dann gelangen Sie über nebenstehenden QR-Code zur Internetpräsenz des Kirchenblatts. Wenn Sie kein Smartphone besitzen, dann gehören Sie zukünftig auf die andere Seite der digitalen Kluft. In diesem Falle bedanken wir uns für die jahrelange Treue. Allen übrigen wünschen wir noch einen schönen:

STIETMAR  
DEINMAIR



s' Kirchamüsl

Am Donnschtig isch as also widr so wit: dr Opernball goht zWian über d'Bühne. Natürli hot sich dr Lugner widr an Schar gholt, der ean und si „Katzi“ begleitet. Mi hot er leidr widr net iglada. Und dabei wär i sowieso dafür, dass sich dr Mörtl uf sine Vrgangaheit bsinnt und vo dr Katz zum Mäusi zruckgoht. Odr zum Müsle.